

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 69 (1986)
Heft: 11

Rubrik: Spots - News - Aktuelles
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Menschheitsgeschichte noch nie gegeben hat. Wer sie in Händen hält, setzt seinen Willen durch, mögen die Folgen noch so menschen- und lebensfeindlich sein. Das ist die grosse Tragik des heutigen Humanismus. Seine Grenzen liegen in der Natur des Menschen, der nicht hält, was man von ihm erhofft. Aber die Hoffnung wächst – trotz allem. Neben den flammenden Fanalen überall in der Welt, die eine Katastrophe anzeigen, brennen immer mehr Leuchfeuer, die einen Weg der Umkehr markieren: Widerstände gegen den Rüstungswahnsinn, Bürgerproteste gegen die Zerstörung der Natur, Widerstand gegen die Nutzung der Atomkraft, Massnahmen zur Bekämpfung des Hungers in der Welt. Unser Leben und das unserer Nachkommen wird genau soviel Sinn haben, wie wir selbst ihm zu geben vermögen. Humanistisch denken und handeln ist das Streben nach seinem höchsten Ziel: der Menschlichkeit.

Rudolf Schmidt

Fromme Leute

Der letztjährige Papstbesuch hat bei den frommen Liechtensteinern den Wunsch aufflammen lassen, den alten Feiertag «Maria Geburt» (8. September) wieder einzuführen. Da man aber im «Ländle» ebenso geschäftstüchtig wie fromm ist, wollte man dafür den 25. März (Maria Verkündigung) abschaffen, weil ein zusätzlicher Feiertag von den Wirtschaftskreisen als nicht mehr tragbar erachtet wurde. Dagegen wehrten sich die Freunde dieses Feiertages, so dass im Landtag keine Einigung zustande kam. Als «Kompromiss», der sowohl der Frömmigkeit wie den Wirtschaftsinteressen dient, wurde von der einzigen weiblichen Abgeordneten vorgeschlagen, den «Tag der Arbeit» abzuschaffen... Beschlüsse wurden noch keine gefasst; es soll nun die gesamte Feiertagsordnung einer Revision unterzogen werden.

«Ostschweizer AZ»

Spots — News — Aktuelles

● Über die Hälfte der Mitglieder des Ständerates fordern den Bundesrat auf, zum Urteil des Bundesgerichts im Fall Achternbusch – dessen Film «Das Gespenst» durch das Lausanner Gericht wieder zur Vorführung freigegeben worden war – Stellung zu beziehen. Die 28 Unterzeichner einer von Ständerat Jakob Schönenberger (CVP) eingereichten Interpellation werfen dem Bundesgericht Verletzung religiöser Überzeugungen sowie Kompetenzüberschreitungen vor.

● Ende September trafen sich im umbrischen Städtchen Assisi (wegen Franz von Assisi) tausend WWF-Delegierte zur Feier der 25-Jahres-Gründung des WWF (World Wildlife Fund). Da der Naturschutzbund davon überzeugt ist, dass von den Religionen ein wichtiger Ansporn für einen umfassenden Naturschutz ausgehen kann, wurde bei der Jubiläumsfeier eine universelle religiöse Feier mit Vertretern der christlichen, jüdischen, mohammedanischen, hinduistischen und buddhistischen Religionen abgehalten. Der WWF will zusammen mit Religionsführern eine Strategie ausarbeiten, um den Naturschutzgedanken auch in der Dritten Welt zu verankern; wo zwei Drittel der Menschen keinen Zugang zu Massenmedien haben – so die Meinung des WWF –, können Priester eine bedeutende Vermittlerrolle übernehmen. Gestalter des Treffens war der Engländer Martin Palmer, Experte für religiöse und kulturelle Probleme, dessen Beratungsdienst Icorec auch mit der Unesco, der BBC und dem Weltkirchenrat zusammenarbeitet.

● Die Grundlagen für einen neuen Lehrplan der Volksschule Zürich sehen vor, dass die Fächer «Biblische Geschichte» und «Religionsunterricht» in Zukunft auf freiwilliger Basis gestellt werden.

● Am Katholikentag in Aachen (BRD) verlangte Dr. Veronika Carstens, Gattin des ehemaligen Bundespräsidenten, dass der Film «Der stumme Schrei» jeder abtreibungs-

willigen Frau vor der Ausstellung der Indikationsbescheinigung vorgeführt werden sollte. «Besser» wäre es noch – so Dr. Carstens – «diesen Film, der das Thema Abtreibung behandelt, zum Pflichtprogramm des Sexualkundeunterrichts zu machen.»

● In Bayern (BRD) soll der sogenannte Gotteslästerungsparagraph 166 im Strafgesetzbuch verschärft werden. Wenn es nach dem Gesetzesentwurf der bayerischen CSU-Regierung geht, soll «uneingeschränkt strafbar sein, was religiöses Empfinden verletzt». Darunter würden wohl auch Flüche wie «Himmiherrgottsakrament und Kruzifix» fallen.

● In kirchlichen Kreisen Frankreichs hat die Tatsache Besorgnis ausgelöst, dass der Papstbesuch von der französischen Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen worden ist.

● An einem Treffen christlicher Basisgemeinden in Österreich stellte der Schweizer Kapuzinerpater Walbert Bühlmann fest, dass Europa heute als Missionsgebiet betrachtet werden müsse.

● Neuerdings haben verschiedene reformierte Kirchen in der Schweiz wieder begonnen, sogenannte Segnungsgottesdienste durchzuführen. Durch Handauflegen und Gebet kann sich jeder Besucher segnen – und falls er krank ist und genügend daran glaubt –, eventuell auch von seinen Gebresten heilen lassen. So jedenfalls die Absicht dieser Gottesdienste.

● Die griechisch-orthodoxe Kirche lehnt den geplanten Friedensschluss zwischen Griechenland und Albanien ab. Erzbischof Seraphim warnte vor der Aufhebung des seit dem Zweiten Weltkrieg formell weiter bestehenden Kriegszustandes, weil die albanische Regierung grundsätzlich jede Religionsausübung verbietet.

● Aus der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich sind 1985 insgesamt 2059 Personen ausgetreten und 260 in sie eingetreten. Gegenüber 1984 nahmen die Austritte stark zu (um 573), die Eintritte hingegen leicht ab.

Spots – News – Aktuelles

● Die vom katholischen Traditionalisten Lefèbvre gegründete Priesterbruderschaft St. Pius X. hat in Altstetten ihren ersten eigenen Gottesdienstraum – die Christkönigskapelle – bezogen. Damit ist die Anzahl der Kapellen der Priesterbruderschaft in der Deutschschweiz auf zehn gestiegen. Die Kapelle in Altstetten wurde in einem Geschäftshaus eingerichtet. Sie soll nur ein Provisorium sein. Die Bruderschaft plant den Bau oder Kauf einer eigenen Kirche in Zürich in den nächsten vier Jahren. Nach Aussagen von Pater Franz Schmidberger will die Bru-

derschaft ihr Engagement in Zürich verstärken.

● In Budapest organisierten der Vatikan wie auch die ungarische Regierung zum erstenmal eine offizielle Tagung unter dem Titel «Gesellschaft und ethische Werte» zusammen.

An der Tagung waren weder Vertreter der Befreiungstheologie noch Marxisten aus Dritt-Welt-Ländern anwesend. Diese Tatsache wurde so gedeutet, dass weder der Vatikan noch die Oststaaten ein Interesse an störenden Elementen während dieser Tagung hatten.

Im Abschlussdokument verlangten Christen und Marxisten religiöse Freiheit.

Religionskritische Streiflichter

Offenbarung ist keine demokratische Angelegenheit, das hat die römisch-katholische Kirche richtig erfasst. Wer diese kritisieren will, muss jene kritisieren.

*

Vielleicht war es die Absicht Jesu, Freiheit zu schaffen. Aber die religiöse Überlieferung seines Volkes hinderte ihn am freien sokratischen Erörtern, er redete autoritär nach dem Vorbild der «Schrift». Und die Christen sind ihm gegenüber so unfrei wie die Juden gegenüber Mose oder noch unfreier.

*

Ob auf Antrieb einer religiösen Wahrheitsbehauptung Gutes oder Schlechtes getan wird: Schlecht ist in jedem Fall die religiöse Wahrheitsbehauptung selber. Sie entstammt einer Mischung von Schwärmerei und Machtwillen.

*

Es ist bezeichnend für den anthropozentrischen Geist der Bibel, dass dem Herrn das blutige Opfer des Schafzüchters Abel gefällt, das unblutige des Ackerbauers Kain dagegen nicht (1. Mose 4,1–5). Das Blut des erschlagenen Abel schreit dann zu ihm empor – kein Gedanke daran, dass auch das Blut der geopferten Schafe und das der Myriaden Tiere, die der Mensch in allen folgenden Zeiten getötet hat, eine sühnefordernde Stimme haben könnte.

*

Immer wieder ist die Rede von der «moralischen Autorität» des Papstes. Echte moralische Autorität kann jedoch nur haben, wer frei und selbstverantwortlich denken und reden darf, was wohl keinem andern Menschen so gründlich verwehrt ist wie dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Robert Mächler

«Christliche» Erziehung

Die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei Freiburg (BRD) ermitteln seit Anfang Juli dieses Jahres gegen Freiburger Mitglieder einer Glaubensgemeinschaft wegen körperlicher Misshandlung von Kindern und Kindesentziehung.

Bei einer sogenannten «Elternkonferenz», welche am 5. Juli 1986 im Freiburger «Kolpinghaus» stattfand, trat eine fundamentalistische religiöse

Gruppierung für die Familie und deren Recht auf «körperliche Züchtigung» ihrer Kinder ein. Danach entführte ein Vater das älteste seiner fünf, vom zuständigen Jugendamt entzogenen Kinder, einen elfjährigen Jungen, vom Pausenhof einer Müllheimer Schule.

Durch diesen Elfjährigen war das Jugendamt vor eineinhalb Monaten erstmals auf die Familie aufmerksam geworden. Beim Sportunterricht hatte seine Lehrerin Zeichen schwerer körperlicher Misshandlungen festgestellt und das Jugendamt informiert. Die fünf Kinder wurden gegen den heftigen Protest der Eltern in Gewahrsam genommen und nach Müllheim gebracht, wo der älteste seither die Grundschule besuchte. Die Eltern sehen es nach wie vor als ihr Recht und ihre christliche Pflicht, ihre Kinder zu «züchtigen» und «das Böse aus ihnen herauszuprügeln».

Der Vater befindet sich zwar momentan in Untersuchungshaft, der Aufenthalt der Mutter und des elfjährigen Jungen ist jedoch unbekannt.



«Das Böse aus ihm herausprügeln...» – ein Opfer «christlicher» Erziehung.

Man soll nichts tun,
was einem nicht gemäss ist.
Kurt Tucholsky